



Heimatgabe



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Adalbert Depinny.

Verlag R. Picngruber Linz.

Jährlich 6 Hefte.

Inhalts-Verzeichnis

Dr. Edmund H a l l e r, Linzer Jesuitendramen	3, 108
Dr. Rudolf S c h a r i z e r, Aus Freistadts vergangenen Tagen	12, 97
Dr. Emil Karl B l u m m l, Historische Lieder und Sprüche aus Oberösterreich. II.	21
Dr. Eduard S t r a ß m a y r, Das Linzer Stadtbild in seiner geschichtlichen Entwicklung	65
Fl. E i b e n s t e i n e r, Ein „halbvergessener“ Berger	110
Dr. Franz F u c h s, Aus der Vergangenheit der Pfarre P u z - leinsdorf im Mühlviertel	116, 161, 235
H. C o m m e n d a, Ueber die Erdbebenbeobachtungen in Oberösterreich und ihre bisherigen Ergebnisse	125
Franz P r i l l e r, Auszug aus den Kirchenrechnungen des St. Michael-Gotteshauses der Pfarre Hohenzell	173 230
Dr. Josef H a i m e r l, Der Romantiker Georg Stibler	179
Dr. Hans C o m m e n d a, Unser Volkstanz	185
Dr. Oskar O b e r w a l d e r, Ueber Friedhofskunst	194
Dr. Oskar O b e r w a l d e r, Karl Löffler	225
Dr. Hans C o m m e n d a, Der Ländler	250

Bausteine zur Heimatkunde.

Friedrich H ö n i g, Hochäcker bei Altschwendt	26
Lambert S t e l z m ü l l e r, Bilder aus dem Leben des Marktes Königswiesen im 17. Jahrhundert	27, 141, 268
F. P r i l l i n g e r, Unsere heimatlichen Vögel in der Volkskunde	30
Dr. Adalbert D e p i n h, Formel gegen die Grippe	33
Emil F r i d r i c h - D e p i n h, Begräbnisbräuche	33
Trude R u h s a m, Reime beim Einsammeln der Heiligenstrüzel	34
Hilde G a l l u b r u n n e r, Das Herbergsuchen in Traunkirchen	35
F. G m a i n e r, Ein Dreikönigsspiel in Freistadt?	35
Sagen aus Oberösterreich	35, 296
Dr. Oskar O b e r w a l d e r, Oberösterreichische Graffitoüberzierungen	39
Dr. A. D e p i n h, Volkskundliche Sammeltätigkeit	43
W. L i n d e n t h a l e r, Die letzten Kapitularen von Mondsee nach Aufhebung des Stiftes	131
Josef B e r l i n g e r, Mauten im Landgerichte Wartenburg	137
Volks Spiele und Volksbelustigungen	144
H. A s c h a u e r, Religiöse Gebräuche in Helfenberg	151
Franz G ö h n e r, Neusonntagstinder	152
Dr. A. D e p i n h, Das Florianspiel zu Schlägl 1770	152, 204, 274
Hilde G a l l u b r u n n e r, Die Ortschaft Traunstein bei Gmunden	198
Leopold G r u b e r, Die Störnacht im Innviertel	203
Dr. A. D e p i n h, Nachtwächterrufe	203
Dr. Franz B e r g e r, Die älteste Ansiedlung in Ried	262
Ferdinand W i e s i n g e r, Die Reise des Welser Stadtrichters Tobias Lambacher um Acht und Bann im Jahre 1616	263
O. F. B e l e r t, Im Kammergut	265
Dr. Edmund F r i e s, Eine Gebalhi-Kultstätte in Oberösterreich ob der Enns	269
Dr. Adolf M a h r, Die 1848er Nationalgarde in Hallstatt	271
Dr. A. D e p i n h, Ein Adam- und Evaspiel	288
Franz P r i l l i n g e r, Rauhnächte. Aus der Ueberlieferung der L a a - kirchner Gegend	291

Heimatbewegung in den Gauen.

Ing. Julius Kunz, Das Hallstätter Ortsmuseum	45
Dr. Josef Schicker, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	48
Fr. Bögl, Heimatbund Eferding	49
Trude Ruhm, Alt-Freistadt	50
Dr. A. Depinny, Ortsgruppe Gmunden des Landesvereines für Heimatshut	157
Oberwalder-Depinny, Heimatausstellung Haslach	158
Dr. A. Depinny, Unsere Jugend	212

Kleine Mitteilungen.

Dr. Ignaz Bibermayr, Bernhard Pöfinger †	51
Dr. Oskar Oberwalder, Konservator Eduard Kyrle †	54
Dr. Th. Erichner, Tagung der naturwissenschaftlichen Landesmuseen und des naturhistorischen Museums in Wien	56
Fr. Teufelsbauer, Pfarrer und Heimatshut	58
Dr. A. Depinny, Weihnachten 1921 im Heimatland	60
Dr. A. Depinny, Hans Sachs	62
Dr. O. Oberwalder, Schutz unseres heimischen Denkmals	215
Fr. Wiesinger, Die Neuauflistung des Städt. Museums in Wels	301
Dr. O. Oberwalder, Das oberösterreichische Denkmalarchiv	308
Dr. A. Depinny, Störzeichen	309

Bücherbesprechungen.

Dr. Eduard Straßmayer, Uebersicht über die 1921 erschienene oberösterreichische Geschichts-Literatur	310
Leopold Hörmann, Mein Weg (Dr. E. A. Blümml)	63
U. Biegler, Rückblick auf die Geschichte der Stadt Ursprung (Doktor Franz Berger)	64
Josef Blau, Alte Bauernkunst in deutscher Schul- u. Volkserziehung (Dr. Depinny)	160
Hans Wazil, Böhmerwaldsagen (Dr. Depinny)	160
Hauttmann-Karlinger, Böhmisches Wanderbuch, I. (Dr. O. Oberwalder)	221
Floridus Blümlinger, Gudlastenbilder (Dr. Depinny)	222
Raimund Boder, Altmährisch. Volksstänze (Dr. H. Kommenta)	222
Hugo Hinterberger, Familienbuch der Familie Hinterberger (Dr. Depinny)	222
U. Kühn, Das Biberacher Schützenfest (Dr. Depinny)	223
Rübezahl (Dr. Depinny)	223
Josef Kerner, Die Sagen des Leitmeritzer Gaues (Dr. Depinny)	223
Dr. Gustav Jungbauer, Die fünfblättrige Rose (Dr. Depinny)	223
Dr. Rudolf Gubh, Die Kunstdenkmäler des oberösterr. Innviertels (Dr. O. Oberwalder)	313
Rudolf Kubitschek, Bauernrätsel (Dr. Depinny)	315
Berichtigungen und Ergänzungen	315

Abbildungen:

Beilagen:	
10 Ansichten von Linz; zu Seite 65 ff.	
Bildnis Karl Löfflers; zu Seite 275 ff.	

Textbilder:

Sgraffiten (Franz Ludwig, Franz Lehrer) S. 39, 40, 42.	
Museum zu Hallstatt (Herma Schlechter) 46.	
Hallstatt (Herma Schlechter) 273.	
Buchschmuck von Max Rislanger.	

Erniedrigung, die der Bauernstand als Folge desselben durch hohe Lasten ertragen musste, ferner die Wellen des 30jährigen Krieges, sowie die einsetzende Gegenreformation beschäftigten die Gemüter in so hohem Maße, daß für Spiel und Tanz weder Mittel noch Lust vorhanden war. Die wenigen Kirchtagte, die 1647 noch bestanden, waren: der Kirchtag zu Alsbach (Standgeld 8 Pfennig), am 8. September Kirchweih zu Alsbach (1 Schilling 18 Pfennig), am 4. August Kirchtag zu Ottmang (3 Schilling 2 Pfennig) und St. Stefanstag zu Ottmang (3 Schilling 2 Pfennig). In der Folge ist in den Landgerichtsrechnungen von den Mauten und Standgeldern nicht mehr getrennt angeführt, doch lieferthen sie ganz schöne Erträge.

Aus dem Borgesagten ersehen wir die hohen Lasten der Bauern in der „guten, alten Zeit“. Heute braucht er für ein verkauftes Stück Vieh den Viehpaz, den er um ein Geringes erhält, früher hatte er zahlreiche Mauten zu zahlen, denn jede Herrschaft suchte einen Grund, um Mauten erheben zu können, gewöhnlich war es die Herhaltung der Wege; diese aber kosteten der Herrschaft nichts, denn die Bauern mußten als Robot diese Arbeit verrichten und erhielten dafür nichts, oder es wurden die Wege ganz vernachlässigt, wie es bei der Reichsstraße von Schwanenstadt nach Buchheim geschah, wo um die Mitte des 17. Jahrhundertes die Fuhrleute über Nebing, Piesing, Minwarting und Tufeltsham zu fahren begannen, wofür jedes der 5 Dörfer je 1 Kreuzer Maut vom Wagen nahmen. So kam es, daß ein Fuhrmann von Linz bis Salzburg an Maut allein 1708 den Betrag von 2 fl. 44 kr. 2 Pfennig zahlen musste. Zur gleichen Zeit kostete $1\frac{1}{2}$ Mezen Weizen 3 fl. 3 Schilling, 3 Mezen Korn 3 fl. $1\frac{1}{2}$ Mezen Gerste 2 fl. 4 Schilling, 3 Mezen Hafer 2 fl. 2 Schilling, 10 Pfund Wolle 2 fl. 4 Schilling.

Oberlehrer Josef Berlinger,
(Timelkam).

...

Bilder aus dem Leben des Marktes Königswiesen im 17. Jahrhundert.

(Fortsetzung.)

4.)

1678 den 29. tag may des vermelten jars hat Hank Rogler,¹⁾ als ain unverthan der von Walthausen, zu den

zechleiden voller weink gesagn, er woll nicht zu dem Gotshaus zu Königswiesen gäben, dan sie verdrinkens alls. In dem haben in die zechleide ein lassen lögen,²⁾ und wie sie zu einer verber sein cummen, hat der Rogler nichts darum wisen wolln: und sich selbst erkend, daß er unrecht getan hatt, darüber erkend worden: daß er den zechleiden mit seinem munde abgepöden, und die straff aufferlög 6 Sch. 2 Pf. und ein pensoll gesekt drei ungarische gulden.

5.)

20. Februari 1680 hat Michell Göderer die zechleut peicht, wie Haklinger soll gestorben sein, daß sie auf der inventur³⁾ sein gewössen, wo sie mit heimlich etwas in die hossen⁴⁾ haben geschoben. in dem hat der pharr in namen der zechleide den ldderer verflagt.

6.)

item (d. i. 20/2 1680) ist ain geomain zusammen kumen von wegen des markt zehn. Gibt der Michell Päck ein redt auf zu den Reich Päden: er sitz tag wie ain salbi henn, wenn waz zu reden sen, so fun er daß maull nit auffstain, aber sunst kund er die lug wol hossen trang,⁵⁾ solches der Reich Päck von Michell Päck haben wöln, er soll solches in dar tain, so aber der Michell Päck solliches nit dar kinen tain, ist erkend werd ain abtrag und zu straff 4 Schilling 20 Pfennig.

7.)⁶⁾

14. Februari 1680 hat der Holzappf den Simundn Bachschwöll schriftlich ain lunger gescholten, hat der Bachschwöll willen wöln, waz ursach er ain lunger werd, solches der Holzappf nit dar kinen tain, ist in daß wandl auffgerög worden 72 Pfennig.

20. tag aprilis 1680 jar kumb Se wolt Redler, ain wöber knecht für gericht mit beschwert und zeigt an, wie der Märdn Zeigerler ain jung gesöll und ain jun des Wolfgangn Zeigerler auff der Haidt den wöberknecht gescholten, er sen ain diep⁷⁾ ... zu sollicher schelt word leist der wöber knecht den Zeigerler in stock lögen.

den tag Maria Himmelfard 1681 hatt der Jörg Milknecht ain handlung angesangen, mit den Hank Lederer zu Altwappach⁸⁾ und der Lederer soll den Milknecht ... ain diep geheißen haben und der Milknecht dem Lederer ain

goschen geben, in dem kumb der Lederer mit im für gericht.

den dritten tag nach dem neuen jar (1682) hatt Jacob Väck zu tragein⁹⁾ seinem nachparyn Matiauken Vanglehner ain zeüberischen lossen man geheissen, pei dem Hans Weber zu Rinnigswisen, darauß der Matthäussen den Väcken ain goischen göbn.

10. tag man (1682) hatt Hanns Fleischharker zu Rinnigswisen den Mösermilner zu Pichpach¹⁰⁾ ain los maindl gehaissen.

13. tag nooembris (1682) hatt Veit Merwolt den Stäffen Steinell an alle ursach ain lossen hambstier gehaissen.

den tag Maria Gepurd des jar 1684 hatt sich Wolfgang Scheiber auff der Haide, auch voller wein ungehörlich verhalten, gegen den Otten Kaiser unnd an alle ursach ain öppsel kramber gehaissen und wer nit quehs an im.

den 10. tag augusti (1685) hat sich durch den Roiman in Hierzenschlag¹¹⁾ ain handlung zugetragen, daß er voller wein hainb ist kumen und gesagt, er sei frimber alls seine nachparyn.

3. tag februari (1686) hat sich Märdi Verdeneder, Brandekerischer undtan sich voller weink gegen den Stegmüllner vergäzen, unnd in ain schoffmüllner gehaissen.

den tag nach Pardtholemai dis pemelten jar 89 hatt sich Matens Lindner in der vollen weik, ain röd getan, von wögen der leinwöber, es sei ain schermerei dapei, des die leinwöber nit getullen kinnen.

den tag 7. December (1692) hatt des Ragerer sun, in Hierzenschlag, des namens Görg, den Thaman Mösserer daselbst, pei dem wassergrändt hin wöd gestessen und ain alten naren gehaissen.

den örttag in österseitdagen, hatt sich durch ein weikgeirber von Zwödl¹²⁾ und durch ain glasser, ain handlung zugetragen, daß der glasser den weikgeirber ein weikkopf gescholten, und sich der weikgeirber des hoch peschwerdt und noch heher mit worden zusammen kumen.

den 12. November 1646 hat sich zwischen Franz Andream Mittermair der zeit schuelmaister¹³⁾ alhir, und Margaretha Kriechpaimberin und dero zeit burgerin alda, ain zwittracht begeben, das in den schulmaister mit ehrenriringen worden, als wan er lain ehrliches kind geboren solle sein, und weilen in der gerichts verhörl solches nit befundten, sondern ihr man Hanns Kriechpaimber umb gottes willen abgepeden.

den 13. October 1648 hat sich der Elias Stämpfl flagweiz bei dem gericht Königswisen angemelt, flagt wüdter den Michael Raistenhofer . . . daß des Michael Raistenhofer sein hauskfrau den Adam Stämpfl als mit . . . schlime werden angrisen, er sei ain lazenhenpter, schölbm und ain diep und noch mit andtern schlimen rödten an im komen.

1695 hat sich der Schöffer und der pader verglichen, so der Schöffer in der rauschigen weiz den pader ein leit verderber gehaissen.

8.)¹⁴⁾

den tag unserer frauen tag nach Nicolai des jar 1679 haben zwen los pueben, als der Wolff Schneiderknech und Matthäus Mösser ein junger knech, pei dem Holzapfsl zu Rinnigswisen pei dem pier ein rauffhandel angefangen, und einer so vili vertint alß der andere, und einer dem andern abgepeden und der richter ier jedem auffgerögt ain wandal 72 Pfennig.

den pemelten unser Frauntag kumb ain straiffendi person zu dem Holzapfsl zu dem pier kumen de nen sich Hans Rainprudner, und wierd in des pier voll und pollerd¹⁵⁾ den wierd, und all sein gesind, in dem flagt der wierd dem richter und leist in einsezen piß auff den andern morgen, daß er niecht wierd.

15. tag dis monat (Febr. 1680) zeigt Bernhard Schmidknecht an, wider Lehner in Schenauer pharr in peisein für lediger gesöln, unnd des ain Schmidknecht mit dem paurn gespilt unnd der paurn den Pendl¹⁶⁾ peizih, er hab den andern Schmidknecht ain karrenplad zuegestossen, unnd datauff der Lehner zu dem Pendl gesagt, er wölle röchten lassen.

den andern suntag nach trinitatis (1692) hat sich durch den Matens Reidhoffer ain wöber knecht zugetragen, auff der kögelstadt, daß er den Hans Steidl mit der scheibflugell gestochen und wörffen wollen, nachdem er aber die straff nit hatt auszufüren gehabt, ist er mit dem fotter gestrafft worden und zu wandal 6 Schilling 2 Pfennig.

9.)

item mer (1648) ist durch herrn pfleger wegen des jungen und alten vied zwischen vedten fleischakern¹⁷⁾ gemidtlet und gehandelt wordten, erstlichen das rindfleisch dem urbarn nach auf heilige weihnachten, ostern und pfingsten, ain ieder fleischaker altes und junges vied

und fleisch aushadern, wie es ihrem gewerb nach verlust und plangt, hernach was die 4 kirchtag belangt sollen sie iedtweder 2 kirchtag haben, und ainer das rintfleisch halten und der andter das junge fleisch halten, doch mit sollicher contizion salt auf die hinter pank bei der hiten, den osterkirchtag und den am unser frauntag das rintfleisch auszuhaken in der votttern pank zu diezen 2 kirchtagen solle das junge fleisch in der votttern pank ausgehaft werden, mer in der votttern pank so an unsern frauntag Maria himelfarth und Maria offierung, das rintfleisch gehalten wordten, und das junge fleisch deßgleichen in der hindtern pank auch gehalten werden, was sonst das fleischkaten anbelangt, solle ainer den andern mit fierschlagen bis ainer das alte fleisch anbringen duet und solle ainer das junge fleisch alzeit halten.

Anmerkungen:

¹⁾ Hank Rogler: es dürfte wohl hier ebenso wie auch sonst oft der Hausname an Stelle des eigentlichen Schreibnamens als Namensbezeichnung gesetzt sein, also Hank vom Rögl oder Rogler-gut. Das heutige Roglergut in der Pfarrkirche Königswiesen gehörte nämlich schon seit dem Jahre 1322 zum Besitz des Stiftes Waldhauzen; in diesem Jahre vertauschte nämlich Hans von Chappell (aus Rüttenstein) „ein hueb, die haizet auf dem Chogel und leit in Chuningwoser phar bei dem Rotenstein“ gegen einen anderen Besitz dem genannten Stifte. — ²⁾ Wie aus anderweitig in diesem Gerichtsbuch gebrauchten ähnlichen Ausdrücken hervorgeht, bedeutet dieses „ein lassen lügen“ nicht ein einfaches Einsperrenlassen im Kötter, sondern: in den Stod legen. Das ganze Begebnis gemahnt uns an die durchaus nicht zu unterschätzende Bedeutung der sogenannten „zechleide“ in einem Pfarramte in damaliger Zeit. — ³⁾ Die „zechleut“ beteiligt bei der Inventuraufnahme einer Verlassenschaft: wieder ein Beitrag zur Kenntnis der Wirklichkeit der „zechleut“ auf dem Lande. — ⁴⁾ Man beachte den Ausdruck „in die hossen geschoben“ als Umschreibung für Stehlen; stammt aus der Zeit, in der man weite Hosen trug, in denen man auch etwas verschwinden lassen konnte. — ⁵⁾ Man vergleiche den Ausdruck „hossen trang“ (=tragen) mit dem vorhin angeführten; auch hier liegt dem Bilde der Gedanke an weite Hosen, die reichlichen Raum bieten, zugrunde. — ⁶⁾ Hier eine Aus-

lese von Ehrenbeleidigungen aus diesem Gerichtsbuche. — ⁷⁾ Der Verdacht gegen die Weber, wie auch gegen die Müller, daß sie unrecht seien, läßt sich noch heute immer wieder im Gedankenkreise unseres Volkes finden und scheint uralt zu sein. Vgl. Keller A., Die Handwerker im Volkshumor. Leipzig 1912, S. 73 ff., 91 ff. — ⁸⁾ Urwappach=Arbesbach, N.-Oe. — ⁹⁾ tragein = Tragwein; wird heute noch im Volle „Tragein“ ausgesprochen. Urkundlich Tragun, Thra-geun, Trogenn. Vgl. Schißmann, Das Land ob der Enns. München 1922, S. 244. — ¹⁰⁾ Piehpach = Pierbach.

— ¹¹⁾ Hierzenschlag = Hörzenschlag, Ortschaft in der Gem. Königswiesen. —

¹²⁾ Es dürfte wohl eher an Zwettl in Niederösterreich zu denken sein, als an jenes in Oberösterreich. — ¹³⁾ Es ist bemerkenswert, daß sich selbst in dieser

Zeit zu Ende des dreißigjährigen Krieges in einem Markte wie Königswiesen ein Schulmeister und damit wohl auch eine Schule befand. — ¹⁴⁾ Einige Beiträge über das Wirtshausleben jener Zeit; das Bild ist von dem der Gegenwart nicht sehr verschieden. War vorher öfters als Getränk Wein genannt, so hier in der Gesellschaft der jungen Leute vorherrschend das Bier, das übrigens ziemlich stark gewesen zu sein scheint. Regelscheiben und Kartenspiel als vorherrschende Gasthausspiele entspricht ganz den bis zur Gegenwart überkommenen Überlieferungen. — ¹⁵⁾ Der Ausdruck „pollern“ = durchprügeln findet sich auch heute noch hie und da. — ¹⁶⁾ Pendl = Bernhard; heute noch gebräuchliche Rose-form von Bernhard ist Bernhardl.

— ¹⁷⁾ Die beiden hier in Rede stehenden „Fleischbänke“ befanden sich an der Stelle jenes Gebäudes, das heute als Gemeindelanzlei benutzt wird, am oberen Ende des Marktplatzes nächst der Kirche gelegen. Es scheint übrigens, daß sich die beiden Fleischhauer nie gut zusammen vertrugen und sich gegenseitig „unlautern“ Wettbewerb machten, denn bereits im Jahre 1708 ist im Gerichtsbuche von Königswiesen wiederum vermerkt: „in der saften ist den bedten fleischhakern in dem markt Königswisen . . . die panken, welche gemainen markt angehörig sint witer übergeben, mit dißen beding, daß der eine altes und der aner junges fleisch sollte aushaken, und junges und altes lang (?) hinteran haben solle“; ferner: „4. August 1708 ist von den bedten fleischhakern angebot worden, daß sie ihr ordnung wie

vorher gestellt worden, als der eine alte und der ander junges und kain pfundt junges bei dem alten.“

(Schluß folgt.)

Lambert Stelzmüller
(Zell bei Zellhof).

...

Volks Spiele und Volksbelustigungen.

I. Volks Spiele aus der Lambacher Gegend.

Im Volke befinden sich noch viele, zum Teil alte urwüchsige Spiele, deren Erhaltung auch zu den notwendigsten Aufgaben des Heimatschutzes gehört. Diese ländlichen Volks Spiele, zumeist Gesellschaftsspiele, wurden gern als Abendunterhaltungen ausgeführt, aber auch bei verschiedenen anderen Gelegenheiten, z. B. Dreschen, Rübenhaupten, bei der Flachsarbeit usw. Diese Spiele zielten meist darauf ab, dem Teilnehmer einen Schabernad oder eine Bosheit zu spielen. Wenn auch manchem dieser Spiele ein Stück Verbheit anhängt, so verdienen dieselben doch unsere Aufmerksamkeit, wegen ihrer Urmühsigkeit, ihres volkstümlichen Charakters. In ihnen liegt ein großes Stück deutschen Volkstums. Die nachfolgenden Spiele wurden von zwei Schülerinnen der 6. Klasse der Volkschule Lambach in der Gemeinde Edt bei Lambach gesammelt und aufgezeichnet.

1. **Flachs Spiel beim Riffeln.** Beim Riffeln standen die Leute zu Mitternacht auf und risselten. Aus der Nachbarschaft kam einer um einen Krapfen zur Bäuerin. Er befam ihn, währenddessen stellten sich aber die Rissler um das Haus. Wenn er dieses verließ und dabei erwischt wurde, so wurde er zum Hause geschleppt, gehobelt, angeruht, und gefreuzigt. Es wurde ihm über den Rücken eine lange Stange gebunden, auch über die ausgespreizten Arme, so daß die Enden weit hinauschaubten, an jedes Ende wurde ein Krapfen gebunden. So mußte er heimkehren.

2. **Zwirnkäuel verstecken.** Das Spiel deckt sich mit dem später geschilderten Ungenacher Spiel.

3. **Buttermilli verkaufen.** Alle Spieler sitzen, einer geht herum mit einem Häferl voll Buttermilli und einem Haderl und fragt jedes: „Geh, kauf ma a Buttermilli ab.“ Der Befragte darf aber nichts antworten. Der Verkäu-

fer redet jedoch so lange, bis sich jemand verplappert, und haut ihm dann das Haderl über das Gesicht.

4. **Haderln tragen.** Von den Spielern wird ein Kreis gebildet und dann geht einer mit einem zusammengedrehten Handtuch herum und sagt dabei: „Haderln tragen, Haderln tragen, wer umshaut wird auf Rapp'n g'schlag'n.“ Dann gibt er heimlich einem das Handtuch in die Hand und dieser haut es dann dem neben ihm Stehenden hinauf und der muß nun schauen, daß er wieder an seinen Platz kommt.

5. **Krähen rupfen.** Die Spieler stellen sich hintereinander auf. Dem Bordersten werden die Augen verbunden; dann zieht einer bei den Haaren an, der andere muß nun raten. Errät er es nicht, so wird er bei den Ohren umhergezogen, bis er es errät. Dann muß der andere sich die Augen verbinden lassen.

6. **Handwerke treiben.** Es sitzen alle Spieler um den Tisch herum und klopfen mit den Fingern. Jeder hat sein eigenes Handwerk. Einer ist der Meister, er macht die Bewegungen eines Handwerkers nach und jener Spieler, welcher das nachgeahmte Handwerk hat, muß es geschwind nachmachen, sonst muß er ein Pfand geben.

7. **Handwerk erraten.** Die Spieler setzen sich auf die Bänke. Einer nimmt ein zusammengedrehtes Handtuch und schlägt auf die Tür. Nun kommen zwei vom Vorhaus herein und sagen: „Guten Abend, Moasta und G'sölln!“ „Seids lauter Lumpen und Schelm!“ „Na, was habt's für Handwerk?“ fragt jener mit dem Handtuch. Nun nennen die zwei ein Handwerk. Der andere sagt: „Was braucht ihr dazu für einen Werkzeug.“ Die zwei sagen es ihm heimlich. Nun geht der, welcher das Handtuch hat herum und fragt. Errät es einer, so muß dieser und der Nebensitzende hinaus und nun selbst als Handwerker auftreten.

8. **Schuhbäuschen.** Alle Spieler sitzen im Kreise auf dem Boden, nehmen einen Trittling und schieben ihn mit den Händen unter den Knien durch, dem nächsten zu. Einer muß den Trittling suchen, dabei nennen die andern. Sie schieben den Trittling, indem sie ihn in die Höhe heben, ahmen dabei das Faßendurchziehen nach und flüstern dabei immer „wäh, wäh, wäh“. Springt nun der Suchende hin, so ist der Trittling schon